

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Verkäufer und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Verkäufer und Post 1,22 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal normirtes Maß 8 Nr., mit Ausnahme der Tage nach dem 2. September; in den Feiertagen am Tage vorher oder am 3. Tage.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
• seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 16-tägiger Modebeilage.
• seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einfache Zeile oder deren Raum 4 Pf., für zwei Zeilen 7 Pf., für drei 10 Pf., für vier 13 Pf., für fünf 16 Pf., für sechs 19 Pf., für sieben 22 Pf., für acht 25 Pf., für neun 28 Pf., für zehn 31 Pf., für elf 34 Pf., für zwölf 37 Pf., für dreizehn 40 Pf., für vierzehn 43 Pf., für fünfzehn 46 Pf., für sechzehn 49 Pf., für siebenzehn 52 Pf., für achtzehn 55 Pf., für neunzehn 58 Pf., für zwanzig 61 Pf., für einundzwanzig 64 Pf., für zweiundzwanzig 67 Pf., für dreiundzwanzig 70 Pf., für vierundzwanzig 73 Pf., für fünfundzwanzig 76 Pf., für sechsundzwanzig 79 Pf., für siebenundzwanzig 82 Pf., für achtundzwanzig 85 Pf., für neunundzwanzig 88 Pf., für dreißig 91 Pf., für einunddreißig 94 Pf., für zweiunddreißig 97 Pf., für dreiunddreißig 100 Pf., für vierunddreißig 103 Pf., für fünfunddreißig 106 Pf., für sechsunddreißig 109 Pf., für siebenunddreißig 112 Pf., für achtunddreißig 115 Pf., für neununddreißig 118 Pf., für vierzig 121 Pf., für einundvierzig 124 Pf., für zweiundvierzig 127 Pf., für dreiundvierzig 130 Pf., für vierundvierzig 133 Pf., für fünfundvierzig 136 Pf., für sechsundvierzig 139 Pf., für siebenundvierzig 142 Pf., für achtundvierzig 145 Pf., für neunundvierzig 148 Pf., für fünfzig 151 Pf., für einundfünfzig 154 Pf., für zweiundfünfzig 157 Pf., für dreiundfünfzig 160 Pf., für vierundfünfzig 163 Pf., für fünfundfünfzig 166 Pf., für sechsundfünfzig 169 Pf., für siebenundfünfzig 172 Pf., für achtundfünfzig 175 Pf., für neunundfünfzig 178 Pf., für sechzig 181 Pf., für einundsechzig 184 Pf., für zweiundsechzig 187 Pf., für dreiundsechzig 190 Pf., für vierundsechzig 193 Pf., für fünfundsechzig 196 Pf., für sechsundsechzig 199 Pf., für siebenundsechzig 202 Pf., für achtundsechzig 205 Pf., für neunundsechzig 208 Pf., für siebenzig 211 Pf., für einundsiebzig 214 Pf., für zweiundsiebzig 217 Pf., für dreiundsiebzig 220 Pf., für vierundsiebzig 223 Pf., für fünfundsiebzig 226 Pf., für sechsundsiebzig 229 Pf., für siebenundsiebzig 232 Pf., für achtundsiebzig 235 Pf., für neunundsiebzig 238 Pf., für achtzig 241 Pf., für einundachtzig 244 Pf., für zweiundachtzig 247 Pf., für dreiundachtzig 250 Pf., für vierundachtzig 253 Pf., für fünfundachtzig 256 Pf., für sechsundachtzig 259 Pf., für siebenundachtzig 262 Pf., für achtundachtzig 265 Pf., für neunundachtzig 268 Pf., für neunzig 271 Pf., für einundneunzig 274 Pf., für zweiundneunzig 277 Pf., für dreiundneunzig 280 Pf., für vierundneunzig 283 Pf., für fünfundneunzig 286 Pf., für sechsundneunzig 289 Pf., für siebenundneunzig 292 Pf., für achtundneunzig 295 Pf., für neunundneunzig 298 Pf., für hundert 301 Pf.

Nr. 233.

Mittwoch den 4. Oktober.

1905.

Konsequenzen des Friedens von Portsmouth.

Bedeutungsvolle Ereignisse sind es, die sich in letzter Zeit vollzogen haben. Ueberaus selten passiert es, daß eine solche Anzahl wichtiger Begebenheiten sich in eine so kurze Spanne Zeit zusammenhängt. Zuerst der Friedensschluß zwischen Rußland und Japan unter dem überraschenden Bericht des Regierers auf jedwede Kriegsfähigkeit. Gleichzeitig damit der Abschluß eines englisch-japanischen Schutz- und Trugbündnisses, welches sowohl dem japanischen Reiche die durch den Friedensvertrag erzielten Erzeugnisse und gewonnene Wadenschiffahrt in Ostasien, als auch den Engländern den Besitz Hinterindiens garantiert. Sodann der Beschluß der britischen Regierung, Singapur an der Südseite Hinterindiens zu einem Flottenstützpunkt ersten Ranges, zu einem zweiten Gibraltar zu machen. Ferner die Gewährung einer Verfassung mit Volksvertretung in Rußland und der Beginn einer Wahlbewegung selbst auf Grund eines ideal-freiheitlichen und -gleichheitlichen, Alle beglückenden wählenden Programms. Die Aufhebung der ein Jahrtausend bestehenden Union zwischen Norwegen und Schweden, unter obligatorischer Absetzung des Königs von Schweden als König von Norwegen, auf friedlichem Wege. — Und last not least — die endlich zustande gekommene Einigung Frankreichs und Deutschlands über das Programm der Marokko-Konferenz, deren Zusammentritt nimmermehr in den nächsten Wochen zu erwarten ist.

Der Frieden von Portsmouth kam viel schneller zu Stande, als man erwarten konnte. Daß der Erfolg, welcher in der diplomatischen Kunst Witter's allein nicht zu verdanken ist, darüber war aller Welt sofort einig. Man suchte deshalb nach einer dabei im geheimen mit gewirkt habenden anderen Kraft, welcher das Hauptverdienst zukommen, und glaubte, dieselbe in der Person des Präsidenten Roosevelt gefunden zu haben. Dieser ehrgeizige, kluge und umsichtige Staatsmann hatte allerdings in Tokio ein Interesse der Menschheit im allgemeinen und im Interesse Rußlands im besonderen sich bemüht, Japan zum Falllassen seiner Kriegsfähigkeitsforderung zu bestimmen. Aber wer weiß, ob seine Anstrengungen von Erfolg gewesen wären, wenn nicht ein gewichtiges Moment zu Hilfe gekommen wäre: Der englisch-japanische Bündnisvertrag. Dieser rief in den Herzen der japanischen Staatslenker ein solches Gefühl der Sicherheit und Freude wach, daß man sich kurzer Hand zur Befolgung des Roosevelt'schen Rates entschloß, obgleich es auf der Hand liegt, daß England dieses Abkommen viel nötiger hatte, als Japan, und die Wahrscheinlichkeit, daß Japan für Englands Interesse eintreten muß, viel größer ist, als die, daß der umgekehrte Fall Platz greifen wird. John Bull schließt ja von jeher nur Löwen-Freundschaften ab und durch die lange Übung in solchen Verbindungen gelingt es ihm stets, den Hauptvorteil auf seine Seite zu bringen. Wenn es sofort nach Abschluß des Vertrags mit Japan die Notwendigkeit eintrat, nimmermehr die Südseite Hinterindiens zu einem starken Flottenstützpunkt zu machen, so geschah dies gewiß weniger zu dem Zweck, sich in den Stand zu setzen, Japan solche Hilfe bringen zu können, als zu demjenigen, die nötigen Kriegs- und Transport-Schiffe bei der Hand zu haben, um, wenn Rußland Indien bedrohen sollte, schleunigst japanische Truppen herbeizuschaffen in der Lage zu sein. Diese Hebung der maritimen Bedeutung von Singapur fest England zugleich in den Stand, die Einfahrt aus dem indischen Meer in die ostasiatischen Gewässer verhindern zu können. Wenn es deshalb den Russen niemals wieder einfallen sollte, eine Armada dahin zu schicken, so würde derselben schon hier ein „Bis hierher und nicht weiter“ zugerufen werden und es brauchte England um seinen Vortragspflichten

zu genügen, seine Flotte gar nicht weiter ost- und nordwärts zu dirigieren. Der Fall, daß von Amerika her ein Angriff auf Japan unternommen werden würde, ist wohl gänzlich ausgeschlossen. Es hat sonach der Hauptgegner Rußlands, England nämlich, das Hauptverdienst daran, daß jenem die Einrichtung einer Kriegsfähigkeit erspart blieb.

Als eine Konsequenz des Friedensschlusses ist auch die Verleihung einer Verfassung an das russische Volk zu betrachten, die, so verbesserungsbedürftig sie auch ist, doch einen bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte des Jarenitzes und den Anfang bildet zur Annäherung desselben in einen moderneren europäischen Staat. Wenn man einigen größeren national-liberalen Vätern glauben darf, so ist auch die Marokko-Einigung eine Folge des Friedensschlusses, indem Rußland nimmermehr im Stande war, sich wieder in europäische Hände zu mengen, und Minister Witte in Berlin alles aufbot, die letzten Hinterzweige, welche auf deutscher Seite lagen, hinwegzuräumen.

Nichts zu tun mit Krieg und Frieden in Ostasien hatte jedoch die Lösung der skandinavischen Union, diese friedliche Mutterrevolution, welche voraussichtlich die Zahl der Republiken um eine vermehren wird.

Aus Rußland.

Die Kaiserfamilie hat ihre Erholungsfahrt nach den jüdischen Schären beendet. Am Sonntag nachmittag sind der Kaiser, die Kaiserin, sowie die kaiserlichen Kinder in Peterhof wieder eingetroffen. Das Interesse des Jarenitz vorläufig von den inneren Wirren wieder etwas abgelenkt durch Dinge, die noch mit dem nimmermehr durch Witter's Geist für Rußland recht glimpflich benannten Kriege zusammenhängen. Vor allem wird der Jar nimmermehr Witte in Petersburg empfangen und sich von ihm über den Verlauf der Friedens-Verhandlungen Bericht erstatten lassen.

Zur Gehörung Witter's wird nimmermehr offiziös aus Petersburg noch gemeldet: Die Erhebung des Ministers von Witte in den Grafenstand erfolgte, wie es in dem jetzt veröffentlichten kaiserlichen Erlass heißt, in Anerkennung seiner Verdienste um Ehron und Vaterland und der vorzüglichen Ausfühung des ihm erteilten Auftrages von höchster staatlicher Wichtigkeit sowie als Zeichen besonderen kaiserlichen Wohlwollens.

Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erfährt, hat die russische Regierung bei Japan durch Vermittelung Frankreichs Vorstellungen erhoben über die Lage der russischen Gefangenen, welche wegen Fluchtverweigerung von den japanischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, während in Rußland solche Vergehen nur mit Disziplinarstrafen geahndet werden.

Die Leiche des General Kondratenko, des Helden von Port Arthur, ist am Sonntag in Odesa eingetroffen. Bei der unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung hier abgehaltenen Trauerfeier gedachten Vertreter der Generalität und der Behörden der Verdienste des Gefallenen. Der Sarg war mit Silberkränzen bedeckt, die von der Wandschurischen Armee, den Generalen Klenitsch und Stössel, der Stadtverwaltung von Odesa und anderen Städten gewidmet waren. Von hier erfolgte die Ueberführung des Sarges auf einer Kasse ruhend, unter Geleit einer Ehrenwache, die aus Mannschaften der ehemaligen Besatzung von Port Arthur zusammengesetzt ist, nach Petersburg, wo die Beisetzung in Anwesenheit des Kaisers erfolgen soll.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Kommission, die sich mit der Port Arthur-Angelegenheit beschäftigt, beschlossen hat, den General Kurovattin so bald als möglich als Zeugen zu vernehmen. Die Kommission hat nach dem bisherigen Verlauf der Untersuchung über die Kapitulation Port Arthur gefunden, daß es nötig ist, festzustellen, welche

Rolle Kurovattin bei der Erbauung der Befestigungen Port Arthurs gespielt und welche Maßnahmen General Kurovattin von denen, die er zum Entsatz Port Arthurs treffen mußte, tatsächlich getroffen hat.

Zur innern Lage in Rußland liegen folgende Meldungen vor: Die durch Usak vom 27. August für die Universitäten erlassenen provisorischen Bestimmungen über Autonomie sind nimmermehr auf sämtliche Fachhochschulen mit Ausnahme der philologischen Institute ausgedehnt worden.

Während des Moskauer Semstwo-Kongresses hat sich eine Sondergruppe gebildet, die sich den Namen Konstitutionelle Nationalistische Partei beilegte, und der sich einige hervorragende Persönlichkeiten angeschlossen haben.

In Finnland wittert man weiter Revolution. Der Kreuzer „Alta“ fand auf einer Insel in der Nähe von Kemi 17 Gewehre und 2 Kisten mit Revolvern und Explosivstoffen. — Vielleicht werden solche Nachrichten aber nur veröffentlicht, um die Finnländer zu verächtigen.

Im Kaukasus sieht es nach wie vor sehr düster aus. Die Polizei, welche mehrere Fabriken in dem Stadtbereich, in dem die Kapitsa-Niederlagen von Batum sich befinden, stark bewachte, endete in einer Anzahl Gewehre und Munition. Es treffen weitere Truppenverpflichtungen dort ein. Man beachtete nach der „Russ. Telegr.-Agentur“ hierbei eine Truppenmacht bis zu 25 000 Mann zu schaffen.

In den russisch-polnischen Industriebezirken ist jeden Augenblick wieder ein Ausbruch des politischen Vulkanus zu erwarten. An Symptomen dafür fehlt es nicht. Ein neuer Aufruf der sozialdemokratischen Arbeiter in Warschau fordert zum Kampf gegen das Kapital auf. Es wird darin Aufhebung des Kriegszustandes, Verminderung der Arbeitszeit auf acht Stunden und Lohnabgabe verlangt. — Aus Pody wird gemeldet: Als der bekannte 63-jährige Großindustrielle Julius Kuniger, Mitbesitzer der Großbaumwoll-Spinnerei und Weberei in der Vorstadt Widen, von dort auf der Straßenbahn mit zwei Verwandten in die Stadt zurückkehrte, wurde er an der Gasse der Petrikaner und Rawroffstraße auf dem Gehweg des hinteren Verons von einem mit zwei Revolvern bewaffneten misshandelnden Arbeiter überfallen und, wie schon gestern kurz berichtet, durch drei Schüsse in die Herzgegend getölet. Der Täter versuchte zu entkommen und beschloß auf der Flucht die verfolgenden Volkshütern. Der Mörder wurde aber in der Nikolausstraße verhaftet; er ist etwa 30 Jahre alt, nannte sich Adolf Schulz und ist Fabrikarbeiter. Der Attentäter war betrunken. Der Browningrevolver, mit dem er die Tat vollführte, hat, wurde konfiszirt. Herr Kuniger wurde nach der Stadiambulanz gebracht, wo der Tod konstatiert wurde. Der Ermordete war einer der Lebzig-Millionäre und hervorragender Teilnehmer an vielen Institutionen und Präsident der Wohlthätigkeits-einrichtungen. Auf das in der Wolaworstadt bei Warschau stehende russische Denkmal zur Erinnerung an die Einnahme von Warschau im Jahre 1830 wurde eine Bombe geschleudert. Es erfolgte eine heftige Explosion; die Grundpfeiler des Denkmals wurden beschädigt. In dem benachbarten Invalidenhause sind alle Scheiben zersplittert; doch wurde niemand verletzt. Der Täter entkam.

Die angeblichen Bombenattentate in Helsingfors und Wiborg und das neueste in Wofa sind, so schreibt dem „D. Z.“ ein Leser, der soeben von einer Reise durch Finnland nach Kopenhagen zurückkehrte, in Wirklichkeit Werke der russischen Polizei. Während in Wiborg die beiden russischen Täter (Erdnammen) von der Regierung weggeschafft wurden (die Gerichte Wiborgs verlangen ihre Auslieferung), läuft der Mensch, der den sogenannten Anschlag in Wofa verübte, ziemlich ungeniert in der Stadt umher. Und wie wurde dieses Bombenattentat ausgeführt? Eine kleine Sardinienbüchse, mit wenig Pulver und einigen Dutzend Nägeln gefüllt, notwendig geschlossen, wurde

— man höre! — vis-à-vis dem Polizeibureau von einem russischen Gendarmen niedergelegt und mit einem Streichhölzchen entzündet. Die unendlich schwache Detonation und die minimale Wirkung wäre überhaupt kaum an denselben Abend bemerkt worden, wenn die Polizei nicht die Tatsache mit großem Trara festgehalten hätte. Von einer Beschädigung der Gebäude oder der Fensterhaken oder gar von Verletzungen ist überhaupt nichts vorgekommen. Soeben berichtet es, wenn man in Wiener Blättern liest, es habe 58 Verwundete gegeben. Auch das Attentat von Vavassibus ist sehr harmloser Natur und hat genau dieselbe Entstehungsgeschichte wie das „Attentat“ von Bafa. Was das famose Schiff „John Grafion“ betrifft, so neigt man in Finnland immer mehr zu der Ansicht, daß dieses Schiff ausschließlich mit russischen Matrosen besetzt, und diese Affäre nur inszeniert war, um Finnland als ein aufstrebendes Land darzustellen, dem die Verfassung genommen werden muß. Der Kriegszustand ist den Finnländern ja nun auch vor einigen Wochen angedroht worden. Waren die Waffen vom „John Grafion“ wirklich für Revolutionäre bestimmt, so ganz sicher nicht für finnische Revolutionäre. Das russische Revolutionskomitee unterläßt an den Küsten Finnlands überall Agenten, um Waffen und Dynamit einzufuhren. Denn an den Küsten der Ostseeprovinzen oder in Petersburg ist dies unmöglich. Dort ist die Kontrolle viel zu streng, während die finnischen Zollbeamten nachsichtiger sind im Verkehr mit dem Publikum.

Ein Arbeiterkongress soll im Dezember in Moskau stattfinden. In verschiedenen Städten Russlands sind bereits die Vorbereitungen für den Kongress im Gange.

150 Fund Dynamit sind, wie der „Kurier Warschawski“ meldet, in der Eisenfabrik Dacowice gelassen worden. Die Tat ist von einem besessenen Haufen unter Anwendung von Gewalt verübt worden.

Eine Studentenversammlung fand am Sonntag in Zombel im Universitätsgarten statt, an der sich auch Militärpersonen der aktiven Armee beteiligten. Beim Erscheinen von Kofalen löste sich die Versammlung auf. Vier Personen wurden verhaftet.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Zu den militärischen Operationen in Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Kommandanten der Heitis aus Daresalam vom 30. September: Ein Seesoldatendetachment ist am 26. September von Daresalam nach Mochoro abgegangen zur Ablösung der „Buffard“-Mannschaft des Oberleutnants zur See Baasche; Baasche bleibt dort, ferner Hauptmann von Schlichting mit 21 Marinesoldaten nach Kitaba. Das Tanga-Detachment geht anfangs Oktober auf der Uganda-Bahn nach Mwanza, wird durch „Heitis“ Personal ersetzt. Der Kreuzer „Buffard“ geht am 30. September nach dem Süden, um die „Buffard“-Detachments Lindi und Mbindani gegen die Verhaftungen auszuwechseln und zum Einziehen seiner Detachments Kitwa und Mochoro. Der Kreuzer „Heitis“ bleibt vorläufig in Daresalam.

Ein Privattelegramm weiß über die Lage in Deutsch-Ostafrika noch folgendes zu berichten: Bezirkskommandant Lambrecht meldet, daß nördlich des großen Karawanenweges im Bezirk Mrogoro alles ruhig ist. Im südlichen Teil hat Hauptmann Fönl die Ruhe hergestellt. Hauptmann Haßel aus Mlabenge meldet, daß die Benediktiner-Missionare und der Tiernaler Kubert wohlbehalten auf der Militärstation sind. Der Posten an der Ifatarastraße ist von Aufständigen aufgehoben und die Poststraße noch gesperrt. Infolge der Kämpfe herrscht im Bezirk Nalungungamangel. Ubehe und Usanga sind ruhig. Der Missionar Neuberg wurde im Bezirk Songea ausgeplündert, befindet sich aber jetzt in Kitwaga in Sicherheit. Oberleutnant Klinkhardt hat in Wedobaten eine Befragung gelassen und marschiert jetzt auf Songea; die für den Schutzgruppendienst angeworbenen Maffua-Leute werden Ende Oktober erwartet; sie werden dann einerniert und dürfen Ende des Jahres zur Verwendung kommen. Wenn alles gut geht, kann der Aufstand in acht bis zehn Monaten unterdrückt sein. — Das sind ja nette Aussichten! Nach den Neuierungen der Offiziere mußte man glauben, daß, „wenn alles gut geht“, der Aufstand in wenigen Wochen unterdrückt sein würde. Hier wird als Minimum aber schon ein Dreivierteljahr angegeben. Und wenn nun nicht alles gut geht!?

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verksliste. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am 23. September beim Ueberfall der Signalstation Das gefallen: Sergeant Otto Müller, geb. am 21. 11. 79 zu Schubin, Gefreiter Franz Zurfkhat, geb. am 1. 6. 82 zu Willkallen, Reiter Paul Rauch, geb. am 10. 10. 82 zu Schwep.

Politische Uebersicht.

Zur Berichterstattung über die Marokko-Angelegenheit wird Dr. Rosen, der für Marokko bestimmte deutsche Gesandte aus Paris beim Reichskanzler in Baden-Norden eintrifft.

Oesterreich-Ungarn. Aus Brünn berichtet „Wolfs Bureau“: In Anwesenheit von etwa hundert Abgeordneten fast aller Kronländer fand heute unter Vorsitz des Bürgermeisters von Olmütz, Brandhuber, ein deutscher Volkstag statt, welcher einstimmig folgende Resolution annahm: „Die Deutschen Mährens bebarren auf dem Standpunkte, daß alle dem 1904 reaktivierten mährischen Ausgleichsausschüsse vorgelegten Angelegenheiten in untrennbarem Zusammenhange stehen, und erklären gegenüber der Regierung, welche, anstatt die unerlässliche Ausgestaltung der bestehenden Hochschulen durchzuführen, an die Errichtung neuer Hochschulen denkt, daß sie unter keinen Umständen zulassen werden, daß über ihre nationalen Interessen ohne ihr Einverständnis entschieden werde. Der deutsche Volkstag fordert die deutschen Abgeordneten aller Parteien auf die Verwirklichung der von den Tschechen geforderten Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren, welche als nationales Kampfmittel zur Eroberung Brünns nicht nur die Deutschen Mährens, sondern ganz Oesterreichs bedrohen würde, unbeeugsam unter Anwendung selbst der schärfsten Mittel zu verbünden.“ Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit der Einigkeit der Deutschen in der Frage der tschechischen Universität in Mähren. Nach Annahme der Resolution wurde der Volkstag geschlossen. — Ein tschechischer Volkstag, an dem auch mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete teilnahmen, genehmigte einstimmig eine Resolution, in welcher die tiefste Erbitterung darüber ausgesprochen wird, daß die deutschen führenden Kreise in Brünn aus den niedrigsten Beweggründen die berechnete Forderung zur Errichtung einer tschechischen Universität zu wägen, politischen Hegen mißbrauchten. Die Versammelten erklärten feierlich, daß eine zweite tschechische Universität so bald wie möglich und zwar einzig und allein in Brünn errichtet werden müsse. Die Pflicht der Regierung sei es, gewissenhaft und ehrlich für alle Bedürfnisse der Völker zu sorgen. — Dieser Widerstreit der Meinungen hat damit auf der Straße seine Fortsetzung mit dem Knäuel genommen. Sowohl am Sonnabend aus Anlaß des von den Deutschen veranfaßten Fackelzuges als auch am Sonntag kam es zwischen Deutschen und Tschechen zu wiederholten Zusammenstoßen, wobei beiderseits Personen verletzt worden; auch Wachleute erlitten Verwundungen. Den ganzen Tag war der Straßenverkehr gestört; zahlreiche Personen wurden verhaftet. Professor Hellmer wurde in seinem im zweiten Stockwerk der tschechischen Hochschule gelegenen Arbeitszimmer durch einen Steinwurf am Auge verletzt. — In Prag versammelten sich am Sonntag vormittag trotz des Verbotes der von Tschechischnationalen und Sozialisten beabsichtigten Volksversammlung in der Wablalngasse etwa 1500 Personen, die sich in Schmähschreien ergingen; Polizeibeamte und Wachleute, die interneren wollten, wurden verböhnt und mit Steinen geschlagen. Die Anwesenden, die hierauf auseinander getrieben wurden, zogen nach dem Wenzelsplatz, wobei sie in deutschen Häusern, darunter der Redehalle, dem Turnverein, die Fenster scheiben einschlugen. Schließlich wurden, nachdem 14 Verhaftungen vorgenommen waren, die Straßen gesäubert.

Frankreich. Die französischen Minister reden gern und viel. Der Ackerbauminister Ruan hielt am Sonntag in Nancy bei der Einweihung einer landwirtschaftlichen Schule eine Rede, in welcher er ausführte, daß Frankreich nach 1870 einen bedeutenden Aufschwung genommen hätte. Er schloß daran an, daß Frankreich bei einem künftigen Anlaß vom Standpunkt der äußeren Politik gezeigt habe, daß, wenn es aus Freundschaften bestehe, es doch keine geheimen Verträge habe. Rouvier habe die angemessene Sprache gefunden und habe gezeigt, daß das Einvernehmen, welches er geschaffen habe, auf lange Zeit hinaus den Frieden zwischen Frankreich und seinen Nachbarländern hergesteilt habe. Gemeint war natürlich Deutschland und das Marokko-Abkommen. — Die französischen Postbeamten haben sich organisiert. 4500 Unterbeamte der Post, der Telegraphen- und Telephonämter beschloffen am Sonntag in Paris, sich als Sonabit zu konstituieren, um die Interessen der Vereinigung bei den öffentlichen Gewalten zu vertreten; ferner genehmigten sie die Schaffung einer Kasse, um andere ausländische Korporationen zu unterstützen.

England. Ein neues englisches Kriegsschiff, der Kreuzer „Ratal“ von 1350 Tonnen, der 22 1/2 Knoten laufen soll, ist in Barrow-in-Furness am Sonnabend glücklich von Stapel gelaufen. — Die englischen Staatseinkünfte aus dem mit dem 30. September schließenden ersten Finanzjahr

ergaben eine Zunahme von 74 350 Pfund Sterling gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1904, trotzdem die Teuerer herabgesetzt worden ist.

Schweden. Der schwedische Reichstag wurde am Montag von dem Ministerpräsidenten Sundberg mit folgender Thronrede eröffnet: „Ueberzeugt von der Wichtigkeit dessen, daß die Lage auf der skandinavischen Halbinsel, die durch den Beschluß des Stortings vom 7. Juni geschaffen worden ist, baldigst durch geordnete Verhältnisse abgelöst werde, habe ich Sie zu einem neuen Reichstag einberufen, um diese erste Angelegenheit einer Beratung zu unterziehen. Ueber einstimmig mit dem von dem letzten Reichstage gefassten und vom König sanktionierten Beschlüsse, wurden zwischen Delegierten Schwedens und Norwegens Verhandlungen geführt und das Uebereinstimmen vortagschlagen, das, nachdem es der Staatsrat einer Prüfung unterzogen hat, Ihnen jetzt zur Entscheidung vorliegt. Es ist mein aufrichtiger Wunsch und meine lebhafteste Hoffnung, daß, wenn der Reichstag und der Storting das Vorgesagte annehmen, dies eine Verminderung der Gefahren und der Schwierigkeiten mit sich führen wird, welche als Folge der Auflösung der Union entstehen könnten.“

Türkei. Gegen die Entsendung einer mazedonischen Finanzkommission sträubt sich die Pforte gewaltig. Sie hat am Sonntag dem österreichisch-ungarischen Botschafter überfandten Note abgeteilt, die Behörden in Mazedonien zur Anerkennung der fremden Finanzbegüterungen anzuweisen, und bittet, von Entsendung derselben als zwecklos abzusehen. In der Note der Pforte wird a. a. ausgeführt, die Pforte erkenne die Wichtigkeit der Finanzmaßnahmen an, was sie dadurch beweisen habe, daß sie den Dienst durch die Diomanbank einführte. Die von den Mächten projektierten Maßnahmen griffen in die interne Verwaltung und in die Souveränitätsrechte ein, welche die Mächte wiederholt zu respektieren versprochen hätten. Der Dienst der Diomanbank funktionierte gut und bis jetzt sei keine Störung zu befürchten. — Zu den Bombenfundes in Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, die Polizei konstatiere, daß alle bisher entdeckten Bombendepots von Armenten in fremden gehörigen Häusern untergebracht wurden, in der Absicht, daß vierteljährlich die Nachbarn der Polizei erfährt werden.

Japan. Der Kongress der vereinigten Handelskammern, der einberufen ist, um über die Entwicklung von Handel und Industrie nach dem Kriege zu beraten, ist am Sonntag in Tokio in den Räumen der Handelskammer eröffnet worden. Neun- undvierzig Handelskammern sind vertreten. — In den Militärverhältnissen in Hiroshima ist Sonnabend nacht um 1 Uhr Feuer ausgebrochen. Inmang Gebäude sind zerstört worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Das Feuer dauerte um 1 Uhr nachmittags am Sonntag noch an und hat noch weitere sieben Gebäude zerstört; man hält, so meldet „Neuere Bureau“, Brandstiftung für wahrscheinlich.

China. Im chinesischen Meerzweige die Maren, die vom russisch-japanischen Krieg herüber, bilden eine schwere Gefahr für die Schifffahrt. So meldet der Londoner „Standard“ aus Shanghai vom 1. Oktober, daß der Dampfer „Hsieho“ bei Schantung Vorgebirge am Sonnabend morgen auf eine unter Wasser befindliche Mine stieß und innerhalb 10 Minuten sank; 15 Personen kamen dabei ums Leben. — Der Vertreter Chinas bei den deutsch-chinesischen Handelsvertragsverhandlungen, Sching-Kung-Pao, ist in Shanghai eingetroffen. Die erste Sitzung zur Verhandlung des Vertrages soll Dienstag stattfinden.

Mittelamerika. In der Republik Kuba scheinen neue Zustände zu herrschen. General Gomez, der Führer der Liberalen in Kuba, erbat nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ die Intervention des amerikanischen Gesandten Squires gegen die Mißbräuche und die Willkür des Präsidenten Palma. Squires lehnte die Intervention ab.

Reklameteil.

Für Kinder mit Nachsicht und Schwäche, bei denen die Muskel- und Knochenbildung hinter der normalen zurückbleibt, ist Kufels Kindermehl ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Unterstützung der Phosphorbedeutung. Der Gehalt desselben an Mineralstoffen beeinflusst die Knochenbildung in günstiger Weise und der reiche Gehalt an leichtverdaulichen Eiweißstoffen macht sehr vorteilhaft auf den Anlaß des Muskelwachstums. Außerdem wird der fast immer regelmäßige Stuhlgang bei solchen Kindern durch Kufels Kindermehl reguliert.

Halt du Geld dein Freund, so geh' nach dem Süden.

Vielleicht wirst du dort deinen Wohlstand mit all den liebigen Nebenhergehungen los. Aber laß dir sagen, daß du denselben Zweck erheblich billiger erreichen kannst: Kauf dir in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandl. ein paar Schachteln Frau's achte Sodener Mineral-Bottillen und gebrauche sie nach Vorschrift. Ich wetter: eine drei Tage vergehen, bist du mulsam und sicher kannst du alles was Husten, Heiserkeit, Raucher der Luftwege etc. heißt, nicht bequemer und angenehmer los werden, als durch die Sodener. Für 85 Pfg. per Schachtel überall erhältlich.

Photogr. Anstalt
Franz Herrfurth,
 Inh. Martha Herrfurth,
 Brühl 4.
 Sorgfältige Ausführung.
 Mäßige Preise.

Färberei
 und chem. Waschanstalt
 von Max Wirth, Gotthardtstr. 40
 hält sich bestens empfohlen.
 Beste Ausführung. Billigste Preise.

Leiterwagen,
 blau u. eisenfarbig,
 rohe starke Gebirgswagen
 in schöner, kräftiger Ware empfiehlt bekannt billig!
Otto Bretschneider,
 Eisenwaren-Gehilfen,
 H. Mitterstraße 2 b.

Billiges Angebot!
 Teppiche Stüd. M. 4,50
 Filisch-Tischdecken " " 4,80
 gestickte Tuch-Tischdecken " " 3,-
 wäscherne Tischdecken " " 90
 Sofadecken " " 65
 Bettvorleger " " 50
 Wandschöner " " 25
 Gardinen Meter " 20
 Läuferstoff " " 10
 Gardinenspitze " " 10
 Spachtelkante " " 25

Theodor Freytag,
 Hofmarkt 1.
Hühneraugen
 verschwinden hier beim Gebrauch von
Leuterbachs Hühneraugenweife.
 Nur echt zu haben in der
 Neumarkt-Drogerie.

Jungbier
 empfiehlt Dienstag u. Freitags abends.
Bischoffs Brauerei.

Adolf Schäfer,
 Entenplan
 empfiehlt
 ff. geröst. Kaffees,
 Karlsruher Kaffee-Gewürz,
 Lindes Kaffee-Essenz,
 Feigen-Kaffee,
 Tee u. Schokolade,
 Kakao, Vanille,
 Backpulver,
 Backwaren,
 Puddingpulver.

Schuhe und Stiefel
 werden wie bekannt gut, billig u. schnell besetzt
 und repariert in der
 Besohlanstalt mit elektr. Betrieb
 von
Emil Mende,
 Delgrube 2.

Empfehle alle Tage
frisch geschossene Hasen
 ganz und zerteilt, sowie
frische Hasenkleine.
Marie Srunow.

Hildebrandt & Dr. Witte.
 Offentl. Laborator. f. chem. u. mikroskop. Untersuch. **Halle a/S.,** Mühlweg 29.
 Tel. 3046. Prosp. gratis u. franko.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen ihr großes Lager sämtlicher Neuheiten in
Boas und Stolas
 in allen modernen Belarten und Fassons, Muffen, Herren- u. Knabenanknüpf-Kragen, Pelamützen für Herren und Knaben, Fränselacken und Herrenpelze.
 Größtes Lager in **Hüten** verschiedener moderner Formen in steif und weich.

Zylinder und Chapeau clagues.
 Lodenhüte, größte Auswahl, in sehr kleidsamen dicken Formenn.
 Velour- und Kinderhüte.
 Filzschuhe und Pantoffeln mit und ohne Ledersohlen, bewährter Qualitäten, die neuesten Herbst- und Wintermützen für Herren und Knaben.

Schlipse und Kragenschoner,
 neueste Formen und Dessins, Handschuhe in Leder, Glacé, Dogefin und Krimmer mit und ohne Futter.
 Wollene Jacken und -Hosen, Kragen und Manschetten.
 Regenschirme und Stöcke, Gummiträger.

Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuchen wir um die Ehre ihres Besuches und versprechen bei reeller guter Bedienung die denkbar billigsten Preise bei prima Qualitäten.

P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage die von mir seit nunmehr 35 Jahren betriebene **Deilkassens- und Weinhandlung** infolge Kränklichkeit mit allen Aktiven und Passiven meinem Sohne **Otto Alfred**, der schon seit länger als 10 Jahren in meinen Geschäfte tätig ist, übergeben habe.
 Für das mir in so reichem Masse erwiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich recht sehr, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen und empfehle mich
 Hochachtungsvoll und ergebenst
C. L. Zimmermann.
 Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige meines Vaters gestatte ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, dass ich mit dem heutigen Tage dessen Geschäft mit allen Vorräten, Forderungen und Ausständen für meine eigene Rechnung unter Beibehaltung der bisherigen Firma übernommen habe.
 Indem ich ergebenst bitte, das meinem Vater in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zu teil werden zu lassen, versichere ich, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mich desselben würdig zu erzeigen und das Geschäft in demselben Geist der Reellität und Pünktlichkeit fortzuführen.
 Mit Hochachtung und Ergebenheit empfiehlt sich
Otto Alfred Zimmermann
 in Firma C. L. Zimmermann.
 NB. Zur Anfertigung von
 Dejenners, Diners, Sopers sowie einzelnen Platten
 in und ausser dem Hause halte ich mich bestens empfohlen.

Neue Sendung
 weisse und creme Gardinen, prachtvolle Muster.
 Weisse, creme, rote, gelbe Vitragenstoffe.
 Abgessappte Spachtel- und Bändchen-Roleaux.
 Spachtel und Tüll, Kanten und Borden.
 Congreß-Stoffe, Vorderiecen, Bunte Scheibengardinen.
 Tischdecken, Teppiche, Vorleger, Portièrenstoffe.
Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Leiterwagen,
 prima Ware, mit runden und flachen Speichen, M. 8,- bis M. 12,-.
Kinderstühle,
 M. 0,45 bis M. 3,50.
Kinderstühle,
 hoch und niedrig herstellbar, M. 4,- bis M. 24,-.
Puppensportwagen,
 M. 0,90 bis M. 15,-.
Puppenwagen,
 M. 2,- bis M. 25,-
 in größter Auswahl.
Spielwarenhäus
Wilhelm Köhler,
 Größtes Spezialgeschäft am Platze und Umgegend.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zorfstreu,
Zorfmuß
 empfiehlt
Eduard Klaus.

Elektrisch u. Tageslicht-Heller
Rudolf Arndt,
 Merseburg
 Gotthardtstrasse Nr. 25.

Unerreicht
 großes Lager
fertiger Möbel
 jeder Art
 empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Schaible, Halle a. S.,
 Möbelfabrik mit Dampftrieb,
 gr. Märkerstr. 2 u. 26,
 am Ratsecker.
 Kataloge gratis und franko.

Otto Opitz, Uhrmacher,
 Merseburg, a. d. Stadtkirche 3.
 Großes Lager in
Brillen, Klemmern
 in Stahl, Nickel, Kautschuk u. Gold-Doppel.
 Anfertigung auch von Gläsern nach ärztlichem Rezept.
 Reparaturen schnell u. preiswert.

Photographische Anstalt
 von
Max Herrfurth
 Breitestraße 8.

Sämtliche Düngemittel
 sowie
prima alten Zutterhafer
 empfiehlt
Th. Lücke
 Inh. H. Schausell.

Entenplan 2.

Entenplan 2.

C. f. Steckner, Merseburg,

Manufaktur-, Mode- und Seidenwaren-Geschäft,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass die Neuheiten für Herbst und Winter in reicher Auswahl eingetroffen sind.

Damen-Konfektion
in guter u. geschmackvoller
Ausführung.



Fertige Blusen
grosse Auswahl und in
jeder Preislage.

Reiche Auswahl!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Billigste Preise!

Linoleum unter Fabrikpreisen.

Lichtbad Helios.

In meiner Anstalt ist ein weiterer Lichtbäderapparat zur Aufstellung gebracht worden.

Beweis

dafür, daß die Lichtbäder zu Kurz- und Heilsweden in allen Kreisen gute Aufnahme finden.

Elegant und sauber

mit den neuesten Apparaten versehen, bewähren sich **Wid., Electr., Vokalin., Nichtenadel-, Kräuter-, Bannbäder, Weirablungen, Wasagen, Diät- und Zechuren** erfolgreich bei **Rheumatismus, Jodins, Wid., Nervenämern, Herz-, Magen-, Darm-, Blasen- und Gefäßleiden** (selbst veraltet), offene Wunden, Geschwüre etc.



PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mit einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heutigen Tage **Bahnhofstrasse 1** (Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn) einen

**Barbier-, Friseur- u. Haarschneide-
Salon**

eröffnet habe. Durch langjährige Erfahrung bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch saubere und prompte Bedienung mir das Vertrauen meiner Kundenschaft erhalten zu können.
Merseburg, den 4. Oktober 1906.

Hochachtungsvoll

Alfred Kluge.

Gänzlicher Ausverkauf sämtlicher Tapeten

unter Einkaufspreis, um schnellstens damit zu räumen.

E. Lintzel, Xenmarktstor 2.

P. P.

Nach vollendetem Erweiterungsbau meiner Geschäftsräume gestatte ich mir, Ihnen die verschiedenen Artikel meines Warenlagers in gütiger Erinnerung zu bringen.

Besonders empfehle ich Ihnen als sehr vorteilhaft

baumwoll., halbwoll. und wollene Strickgarne.

(NB. Hierin führe ich nur **durchaus erprobte, bewährte** Marken von **hervorragender Qualität** und **Haltbarkeit** und verkaufe diese infolge günstiger Abschlüsse zu **billigsten Preisen**.)

Strümpfe, Socken u. Unterkleider, Neuheiten in

Knöpfen, Kleiderbesätzen und Spitzen,

gezeichnete und angefangene

Tapisserie-Arbeiten

in ganz neuen, aparten Mustern.

Seid. Shawls, Schleifen, Jabots, Spitzen- kragen, Corsets, Schürzen, Damenkragen, Taschenücher, Cachenez, Handschuhe, Cravatten, Kragenschoner, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets u. Serviteurs.

Die verschiedenen Warenabteilungen sind mit den **modernsten Neuheiten der Saison** in **reichem Sortiment** ausgestattet.

Es wird wie bisher stets mein Bestreben sein, meine hochgeehrte Kundenschaft durch die **anerkannte reelle Qualität** meiner Waren sowie durch **billigste** gestellte Preise zufrieden zu stellen.

Ich bitte Sie daher, bei Bedarf in meinen Artikeln um Ihren werten Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

G. Hoffmann.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft, Merseburg.

An- u. Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen. — Besorgung neuer Zinsbogen. — Diskontierung von Wechseln. — Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr. — Verzinsung von Bareinlagen. — Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- u. diebessicheren Tresoranlage. — Hypotheken-Verkehr.

Hierzu eine Beilage.

Zur Fleischnot.

Die Fleischnotnote des Landwirtschaftsministers v. Bobbielski wird — wir haben das von vornherein gesagt — dilatorisch behandelt. Wie mehrere Blätter melden, ist das vom Landwirtschaftsminister von den Landwirtschaftskammern und den Regierungspräsidenten zur Fleischnot eingeforderte Material noch nicht eingelaufen, obwohl der 1. Oktober als Termin festgesetzt worden ist. Wie man sich erinnern wird, hat die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ die Parole ausgegeben, daß mit der Antwort nicht zu überhastigen, sondern sehr gründlich zu prüfen, und das geschieht denn jetzt auch.

Am die Fleischnotfrage zu besprechen, wird der deutsche Städtetag am 9. Oktober in Berlin zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Zur Frage der Fleischsteuerung rufen sich jetzt die Agrarier auf der ganzen Linie, um etwa geplante Maßregeln in keine zu erhitzen. So haben der Zentralvorstand des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen und die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins an den Reichstagskanzler eine Eingabe gerichtet, wonach die Abfertigungsmaßregeln gegen das Ausland in vollem Umfang aufrecht erhalten werden sollen. Natürlich wird das wieder mit dem Schutze gegen die Einschleppung von Viehseuchen begründet. Das eine weitere Definiierung der Grenzen aber sehr wohl möglich ist ohne familiäre Nachteile für die einheimische Viehzucht, wird wohlweislich verschwiegen. Daß eine Fleischsteuerung besteht, dem kann sich auch der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen nicht verschließen. Er schiebt aber nach bekannten Mustern die hohen Preise auf den Zwischenhandel. Wohlgemut behauptet er, daß bei einer Wiederherstellung der früheren direkten Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten sich folgende eine erhebliche Verbilligung der Fleischpreise würde erzielen lassen.

Auch die Zentralversammlung des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern hat auf Antrag Beschluß gefaßt, die Staatsregierung zu ersuchen, unter feinsten Umständen die Grenze zu öffnen. Ferner möge die Regierung entsprechende Vorkehrungen treffen, damit das nach dem neuen Handelsvertrag zugelassene Einfuhrkontingent österreichischer Schweine an der Grenze geschlachtet und nur solche Schweine eingeführt werden können, die sich vor der Schlachtung als gesund erwiesen haben. Die Regierung möge außerdem die eine Definiierung der Grenzen beantragenden Städte veranlassen, bis zur Wiederkehr normaler Preisverhältnisse die gemeindlichen Aufschläge auf Fleisch und die Schlachthausgebühren aufzubehalten beziehungsweise herabzumindern.

Eine Interpellation wegen der Fleischfrage ist in der bayerischen Kammer eingebracht worden. Sie lautet: Ist der Regierung bekannt, welche enorm hohen Fleischpreise zur Zeit auch in allen größeren Städten Bayerns herrschen, und was gedenkt die Regierung zur Abwehr des durch die hohen Fleischpreise hervorgerufenen Mißstandes zu tun?

Die Anfrage der Regierung über die Lage des Fleischmarktes in München-Gladbach hat die dortige Schlachthoffmeisterin dahin beantwortet, daß auch in München-Gladbach im allgemeinen ein Rückgang des Viehs sowohl nach der Zahl, als auch nach dem Gewicht beobachtet wurde. Insbesondere hat sich die Schweineschlachtung vermindert.

Der händische Fischverkauf zur Verringerung der Fleischnot in Solingen wird fortgesetzt. Vor einigen Tagen trafen 6 Waggon Erbsen dort ein. Auch der Stadtrat in Wald hat jetzt zur Fleischsteuerung Stellung genommen. Er will nicht nur an maßgebenden Stellen für die Aufhebung der Grenzsperrerei eintreten, sondern beschloß weiter, dem Beispiele der Stadt Solingen zu folgen und einen städtischen Fischverkauf einzurichten.

Deutschland.

Berlin, 3. Okt. Bei dem Gottesdienste am Sonntag in der Hubertuskapelle waren mit dem Kaiserpaar auch Minister von Bobbielski und die Oberförster und Förster der Romintener Heide gegenwärtig. Nach der Mittagsstafel, zu der die Gäste der Majestäten zugezogen waren, führten beide Majestäten und Prinzessin Viktoria Luise nebst Gefolge und dem Minister von Bobbielski im Automobil zum Kinderheim, wo die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Minister von Bobbielski ist Montag früh von Golba, wohin er sich Sonntag abend von Rominten aus begeben hatte, abgereist. — Die Kaiserin „Hohenzollern“ erhielt Befehl, am Donnerstag nach Pillau abzusampfen, dort am 7. Oktober den Kaiser aufzunehmen und die Fahrt nach Glücks-

burg behufs Beteiligung des Kaisers an der Hochzeitsfeier des Herzogs von Koburg-Gotha anzutreten. Die „Hohenzollern“ landet den Kaiser in Swinemünde nach Beendigung der Festschichten.

— Landwirtschaftsminister von Bobbielski hat am Sonntag beim Kaiser in Rominten gewelt. Er nahm an der Mittagstafel des Kaiserpaars teil; später führten das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise mit Herrn v. Bobbielski im Automobil zum Kinderheim, von dort begleitete der Minister den Kaiser nach Saittschen zur Besichtigung des neuerbauten Johanner-Krankenhaus. Montag früh reiste Minister v. Bobbielski von Golba, wohin er sich Sonntag abend von Rominten aus begeben hatte, wieder ab.

— Dem russischen Minister Witte ist vom Kaiser Wilhelm die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens, nicht, wie anfangs gemeldet war, zum Schwarzen Adlerorden, verliehen. Der Kaiser hat dem inzwischen in den russischen Grafenstand erhobenen Herrn von Witte die Krone in Rominten persönlich übergeben.

— Staatssekretär Graf Posadowsky hat am Sonntag nachmittag in Pantow bei Berlin den Grundstein zu einem Genossenschaftshause des Vaterländischen Bauvereins legen lassen, das den Namen „Posadowskyhaus“ führen soll. Er hat sich dabei auch in längeren Ausführungen über die sozialen Aufgaben unserer Zeit ausgesprochen und sich besonders mit der Sozialdemokratie beschäftigt. In dieser Beziehung sagte er nach einem Referat der „Berl. Volks-Anzeiger“:

„Am, meine Herren, wissen Sie es so gut wie ich, daß es eine große Partei gibt, die von allen derartigen Bestrebungen nichts wissen mag. Diese Partei sieht auf dem Standpunkt, daß Rettung nur von ihrem Zukunftsstaat erlangt werden könne, und daß dieser allein imstande sein werde, die Gebrechen unserer Zeit zu heilen. Na, meine Herren! Wer sagt denn, daß wir nicht ebenfalls an einen Zukunftsstaat glauben? Wir glauben durchaus daran, daß unsere Regierung durch unablässige Arbeit zu einer Veredelung des Volkes gelangen wird, und daß in der Zukunft, den wir erschaffen. Gewiß werden die Dinge und Verhältnisse nicht so bleiben, wie sie sich heute uns darstellen. In hundert Jahren wird es selbstverständlich anders bei uns aussehen wie heute. Welch ein Unterschied zwischen dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben zur Zeit des Großen Friedrich und dem heutigen! Und gehen wir abwärts ein Jahrhundert zurück, noch eine Klüft zwischen dem Dörflein, das unter Volk zur Zeit des Großen Kaiserin und in der Ebene Friedrichs des Zweiten geführt hat! Also in der Entwicklung, die uns die Zukunft bringen wird, liegt einfach der Zukunftsstaat, und wir glauben an sein Kommen, weil wir an das deutsche Volk glauben. Aber wie glauben nicht im Sinne der Sozialdemokratie an einen glücklichen Staat. Deshalb nicht, weil wir nicht anzunehmen vermögen, daß alle die Unterschiede in den Veranlagungen des Geistes und des Charakters, alle die launigen Zufälligkeiten, durch die ein Menschenleben hin- und her geschleift oder über die Höhen geschleudert werden kann, daß alles dies durch gesellschaftliche geregelt oder gar aus der Welt geschafft werden kann.“

— (Die Worte, die Kaiser Wilhelm an Witte) gerichtet haben soll, sind erfunden, und zwar von Herrn Eugen Jabel erfunden, der sie der „Nat.-Ztg.“ aus Petersburg telegraphierte. Die „Nat.-Ztg.“ hat deshalb Herrn Jabel, diesem phantasiebegabten Herrn, telegraphisch mitgeteilt, daß sie jene Beziehung mit ihm abbreche.

— Zur Beratung der Reichsfinanzreform wird nach der „Köln. Ztg.“ der Bundesratsausschuß am nächsten Freitag zusammentreten, also sofort nach Ueberprüfung der Gesetzentwürfe aus dem Plenum in den Ausschuß.

— (Marinadenrichten.) „Sperber“ ist am 28. v. M. in Victoria (Amerika) eingetroffen. „Tiger“ ist am 28. v. M. in Ftschengin eingetroffen. „Panther“ ist am 26. v. M. von Rio de Janeiro nach Ilha Grande in See gegangen. „Möwe“ ist am 29. v. M. in Manila eingetroffen und wird am 3. Oktober nach Shanghai in See geben. „Jüdis“ ist am 29. v. M. von Amoy nach Shanghai in See gegangen. „Vorwärts“ ist am 30. September von Shanghai nach Singtau in See gegangen. „Stein“ ist in Taranto eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 2. Okt. 23. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins zu Halle a. S. vom 2.—4. Oktober 1905. Bereits am Samstag und gestern waren eine große Anzahl Mitglieder dieses großen Vereins hier eingetroffen, um an den heute begonnenen Verhandlungen teilzunehmen. Die Stadt Halle hatte es sich nicht nehmen lassen, den auswärtigen Gästen einen freundlichen Empfang zu bereiten. Aus diesem Anlaß war unser Rathausaal besonders hergerichtet worden. Lange weiß gedeckte Tische, reich mit Blumen besetzt, zogen sich durch die Räume; bald waren dieselben von Damen und Herren, Ver-

tretern der Universität, der Stadt u. besetzt. Begrüßende Ansprachen hielten die Herren Oberbürgermeister Gebeimrat Staube, Gebeimrat Professor Dr. Schmidt-Kimpler, der derzeitige Rektor unserer Universität, Fräulein Dr. Gofse-Halle. Im Namen der Gäste dankte die Vereinsvorsitzende, Fräulein Helene Lange. Musikstücke und Vorträge trugen neben dem sonst von der Stadt Gebotenen recht sehr zu einer gemüthlichen Unterhaltung bei. Vor dem Begrüßungsabend fand bereits eine geschlossene Versammlung statt, in welcher Fräulein Anna Pappirt über das Thema: „Von welchen Gesichtspunkten aus hat die Frauenbewegung an der Reform der sexuellen Ethik zu arbeiten?“ sprach. Die Diskussion hierüber soll eine ziemlich lebhafte gewesen sein, es wurde zum Schluß eine Resolution angenommen. — Heute vormittag fand die Generalversammlung statt, in welcher durch die Vorsitzende, Fräulein Helene Lange der Geschäftsbericht erlassen wurde. Derselbe lautete für die Frauenbewegung das älteste Vorstandsmitglied, Frau Dr. Henriette Goldschmidt, welche hat, aus dem Vorstand ausscheiden zu dürfen, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Bericht über die vom Verein unterhaltenen Realgymnasialkurse zu Leipzig (Leiterin Fräulein Dr. Winthfeld) wurde erlassen. Danach ist die Frauen- im Allgemeinen, namentlich aus dem Königreich Sachsen. Hierauf wurde zur Besprechung des von der Ortsgruppe Frankfurt a. M. gestellten Antrages, betreffend die Aufnahme von Mädchen in die höheren Knabenschulen, eingetreten. Der beauftragte Antrag wurde nach anregender Debatte angenommen. — Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein hat sich an den Frauenverein gemeldet mit der Bitte, seine Zustimmung zu dem von der Section für mittlere und höhere Schulen aufgestellten Plan einer höheren Mädchenschule zu erklären und im Sinne dieses Planes für die Reform der höheren Mädchenschule zu wirken. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

† Mühlhausen, 3. Okt. Die Einigungsverhandlungen in dem Fiskaleraustände, die neuerdings von den Arbeitgebern eingeleitet worden waren, sind abermals resultatlos verlaufen. † Erfurt, 2. Okt. In Kobr (Reg.-Bez. Erfurt) prügelte in der vergangenen Nacht der Arbeiter Drtmann seine Frau aus Eifersucht zu Tode. Der Täter ist entflohen.

† Meissen, 3. Okt. Wegen Unterschlagungen hat sich der Oberpolizeistatist Berger von freiwillig der Behörde gestellt. Berger war Kassierer der hiesigen katholischen Schul- und Kirchenkasse sowie zweier katholischer Vereine. Ertrug er um 4800 M. geschädigt; die den Vereinen verurteilte Summe beträgt 400 M. — An den Folgen einer Schlägerei ist heute früh im hiesigen Krankenhaus ein Arbeiter, der gestern bei einer Tanzmusik die Treppe hinabgeworfen worden war, gestorben. Ein anderer Arbeiter hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

† Gotha, 2. Okt. Ein hiesiger Rentier hatte in der Nacht zum 30. Sept. einen Zusammenstoß mit drei Arbeiter, die Mädchen nach Hause begleiteten. Von einem der Arbeiter mißhandelt, erlitt der Rentier in seine Wohnung, holte ein Gendarm und verletzte durch einen Schrotschuß alle drei Arbeiter, die eine Klinik aufsuchen mußten.

† Leipzig, 2. Okt. Ein 32 Jahre alter Hilfsarbeiter erwartete heute früh auf dem Bayrischen Bahnhof beim Rangieren überfahren und getötet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Oktober 1905.

** Sächsische Provinzialsynode. In den Tagen vom 10.—21. Oktober d. J. tritt im Ständehaus hierseits, im Sitzungssaale des Provinziallandtages, die alle 3 Jahre zu berufende Provinzialsynode zusammen. Sie besteht aus 120 von den Kreisparlamenten gewählten und 20 von S. M. dem König ernannten Abgeordneten. 8 Spezialkommissionen bereiten in zahlreichen Sitzungen für die Plenarberatungen vor. Diese Spezialkommissionen werden in der Weise gebildet, daß die drei bei uns vertretenen kirchenpolitischen Fraktionen — die Konfessionellen, die evangelische Vereinigung und die positive Union — dazu die ihnen geeignet erscheinenden Männer bestimmen. Wer sich nicht einer dieser drei kirchenpolitischen Richtungen anschließen kann und mag, kann also nicht in eine der Kommissionen eintreten, ob er auch noch so sachkundig auf einzelnen kirchlichen Arbeitsgebieten ist. Ist das gesund? Entsprechen die drei kirchenpolitischen Fraktionen wirklich den drei kirchlichen Bedürfnissen unserer Tage? Heute sammeln und schieben sich die Geister

nach anderen Gesichtspunkten als ein, da diese kirchlichen Richtungen entstanden. Das empfindet man auch, die Fraktionen verändern ihre Satzungen und suchen dabei in die Behandlung der neuen kirchlichen Fragen unserer Zeit einzutreten. Naturgemäß bringen sie dabei oft alte Fraktionsvorurteile mit; ebenso wird ihr Tun nach alten Fraktionsvorurteilen kritisiert. Das schadet der Sache und den Menschen. Und die Männer, die nur sachlich, nicht mit Fraktionshintergründen, arbeiten wollen, werden von der gesamten Kommissionsarbeit ausgeschlossen. Sollte nicht der Provinzialsynodalvorstand nach Mitteln und Wegen suchen, auf denen auch diese Elemente zum Wohl der kirchlichen Gesamtheit in den Dienst gezogen werden könnten? Die große kirchliche Arbeit unserer Tage kann keine Kraft entbehren? Und noch ein Punkt ist der Beachtung wert. Die politischen Parlamente denken, wie das der Sache entspricht, ihre Sitzungen nach Bedürfnis aus. Der Provinzialsynode wird von vornherein die Anzahl ihrer Beratungstage zugeschnitten. So muß zuletzt notwendig alles, auch das Beste, übers Knie gebrochen werden. Verbit nicht auch demnächst die Sache? Nöthigst erscheint uns endlich, die Kreisversammlungen oder wenigstens die kirchlichen Gemeindefunktionen, noch besser aber die ganze Gemeinde in besonders dazu berufenen Versammlungen von dem Verlaufe und dem Ertrage der bevorstehenden Verhandlungen in Kenntnis zu setzen.

H. Sch.
* (Personalien) Aus Anlaß der Einweihung des Zöllnergebäudes in Halle wurde dem Herrn Geheimen Baurat Deißner von hier der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und dem Herrn Bildhauer Juckoff in der Schloßpark der Kronorden 4. Klasse verliehen.

* Laut Befehlsnachricht des kaiserlichen Postamts hierseits verkehrt von jetzt ab zwischen Merseburg und Jösch ein Omnibus, dessen Unternehmer die Beförderung der Postkassen übernommen hat und daneben für eigene Rechnung und ohne Mitwirkung der Postverwaltung Reisende befördert wird. Das Fahrverbot geht an Werktagen um 1 Uhr 30 Min. vom Postamt hierseits ab und trifft um 2 Uhr in Trarbach, um 2 Uhr 20 Min. in Pörsch und um 2 Uhr 45 Min. in Jösch ein, von wo die Rückfahrt auf 8 Uhr abends festgesetzt ist. Anfunft in Merseburg 9 Uhr 15 Min. Am Sonntag fährt der Omnibus bereits früh 7 Uhr hier ab, trifft um 8 Uhr 30 Min. nachm. in Jösch ein und fährt von dort um 12 Uhr 20 Min. nachmittags wieder nach Merseburg zurück, wo er 1 Uhr 50 Min. eintrifft. Damit wäre vorläufig wenigstens wieder ein kleiner Anfang gemacht mit einer Fortgesetztheit nach den östlichen Dörfern unseres Kreises, die in ihren Hoffnungen auf Bahnverbindung mit Merseburg bis jetzt wenig Glück gehabt haben. Voraussetzungen sind allen bahngünstigen Wünschen erst mit dem in Aussicht gestellten Bahnbau Leusich-Merseburg Rechnung getragen werden können.

* Treuer Witter. Der Arbeiter H. Becker wohnte am 1. Oktober d. J. 25 Jahre in dem Hause Halleschestraße 13.

* (Eingefandt.) Die jetzigen Witterungs- und Verkehrverhältnisse machen es notwendig, daß in der Gutenbergsstraße bis zur Glogauerstraße sofort ein geeigneter Weg für Fußgänger hergestellt wird. Da dies nur geringe Kosten verursachen dürfte, hoffen die Anwohner auf baldige Ausführung. Auch ist seit einiger Zeit vor dem Schulischen Hausgrundstücke eine Trottoirplatte derart eingelenkt, daß dadurch bei Dunkelheit die Passage arg gefährdet ist.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

- Merseburg, 28. September 1905.
1. Der Arbeiter Karl S., ohne festen Wohnsitz, mehrfach vorbestraft, wurde wegen Diebstahls und Landwirtschens zu 3 Wochen Gefängnis und Lebensverweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.
 2. Der Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer B. aus Ballwitz bei Dürrenberg war angeklagt, das Haus des Handelsmanns M. mit Unrecht beschlagnahmt zu haben. Das Gericht legte den Aussagen des Befehlshabers gegen seinen Wert bei und sprach den Angeklagten frei.
 3. Wegen Mißhandlung eines Pferdes wurde der noch jugendliche Dienstknecht Karl S. aus Knapendorf zu 3 Monat Gefängnis oder 1 Tag Gefängnis verurteilt.
 4. Das Dienstmädchen Minna D. von hier hatte den Dienst des Gutsbesizers B. in Weigau ohne Urlaub verlassen und wurde deshalb zu 3 Monat Gefängnis oder 1 Tag Haft verurteilt.
 5. Wegen Unterschlagung wurde der Schneider Adolph L. bisher in Leusich, jetzt in Leipzig in Unterdrückungshaft, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte sich von dem Schneiderbesitzer S. dessen Uhr mit Kette gestohlen und nicht zurückgegeben.
 6. Der Weichenarbeiter Gustav C. von hier hatte gegen eine Strafverurteilung in Höhe von 15 Mark gerichtliche Entschädigung beantragt. Er war mit seinem Motorwagen am 24. August in übermäßiger Geschwindigkeit durch die Anwohner hierseits gefahren und von einem Genannten zur Anzeige gebracht. Er gab an, die schnelle Gänge der Fahrgänge geschädigt zu haben. Der Gerichtshof erachtete aber E. nach den Zeugenaussagen der Liebertrücker der Polizei-Verordnung für landwidrig und verurteilte ihn zu 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft.
 7. Der Landwirt Gottlob N. von Merseburg wurde von der Anklage, Fänge unter den Fenstern seines Nachbarns Sch. vorzuleihen gestohlen zu haben, jedoch sich dieser arg belästigt hätte, freigesprochen.

8. Der Geschäftsführer Albert G. von hier hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mark wegen Stehlenlassens seines Geschäftes ohne Vorwissen Berufung eingelegt. Da er wies nach, daß die Pferde vorchriftsmäßig ausgefüttert waren, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

9. Das Dienstmädchen Frieda Sch. von hier war angeklagt, sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen rechtswidrig einen Vermögensvorteil, eine Uhr vom Wermader A. von hier, verschafft zu haben. Das Mädchen war gelähmt. Das Gericht erachtete verlustigen Betrag für erwiesen und verurteilte die Sch. unter Ermäßigung mildernder Umstände zu einem Beweis.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knapendorf, 1. Okt. Die „Schwarzeiche“, ein inmitten der trockengelegten Knapendorfer Teiche stehender Bach ist durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Woche aus seinen Ufern getreten und hat die anliegenden Acker und Wiesen des Oberlechtes zum Teil unter Wasser gesetzt. Aufmerksam Beobachtern war es freilich schon länger bekannt, daß dieses Flußbett nicht mehr genüge, in niederflutenden Perioden größere Wasserengen in sich aufzunehmen, da zur Zeit die Uferänder nur noch die Hälfte ihrer ursprünglichen Breite aufweisen. Obwohl alljährlich die übliche Reinigung und Verschüttung ausgeführt ist, so hat doch aber eine eigentliche Schlämmlung oder gar Regulierung der Uferänder seit vielen Jahren nicht mehr stattgefunden. Die Folge davon ist, daß dem Wasserlauf ein nur noch schmaler Weg geblieben ist, der natürlich mit der Zeit sich immer mehr und mehr verengt, so daß in einigen dreißig Jahren nur noch eine muldenartige Bodenformung die Stelle bezeichnen wird, wo einstmal ein vier Meter breiter und entsprechend tiefer Bach seinen Lauf hatte. Den Schaden wird, abgesehen von den derzeitigen Wädhern, in erster Linie der Fluß selbst erleiden, da durch die ungenügende Wasserregulierung die Parzellen mehr oder weniger erodiert werden und im Zusammenhang damit ein bedeutendes Sinken der Pachtpreise die unmittelbare Folge sein muß.

W. Dürrenberg, 3. Okt. Der häufige und starke Regen der letzten Tage hat ein rapides Steigen der Saale zur Folge gehabt, wodurch der Bau des Elektrizitätswerkes wahrscheinlich erhebliche Verzögerung erleiden wird. Das Wasser ist nämlich über die errichtete Scheidemauer gestiegen und hat die Baugrube, in der ausgeschachtet wurde, unterhalb der Taigleit befürchtend überspült. Die bisher in Tätigkeit befindlichen Pumpen haben sich als ungenügend erwiesen, denn plötzlichen Zugang an Wasser zu bewältigen. Man wird daher noch eine Pumpe aufstellen müssen. Wie viel Schlamm mit dem Wasser eingebracht ist, und mit der Hand oder durch Bagger wieder entfernt werden muß, wird sich erst zeigen, wenn die Pumpenarbeit vollendet ist. Auch der bisher als genügend angesehene Kohlenanfang wird daher wohl überschritten werden.

S. Lügen, 1. Okt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend haben Diebe die hiesige Apotheke heimgesucht. Sie sind durch das Speisemessnerfenster eingeklettert, haben sämtliche unteren Zimmer durchsucht und das Wechselgeld im Betrage von 10 Mk., eine goldene Uhrkette, eine kleine Kiste Linguarwein und aus dem Garten ein Paar Strümpfe gestohlen. Den Ausweg nahmen sie durch den Schützenhausgarten nach der Molltestraße. Borber hatten sie einen Centbruch in dem benachbarten Geschäft des Kaufmanns Wilhelm Sack verurteilt, waren aber durch die Wachsamkeit des Hundes daran verhindert worden.

S. Lügen, 2. Okt. Der bisher in Dürrenberg stationierte Fußgänger Schlicht ist am 1. Oktober nach Lügen, an Stelle des zum Domführer in Merseburg ernannten Gen darm Dreßloff, versetzt worden.

S. Querfurt, 1. Okt. An Stelle des nach Gertur versetzten Lehrers Friedrich Günther ist zum hiesigen Magistrat der Herr Präger in Seyda (Bez. Halle) gewählt worden. Derselbe war früher an der Geweremehrschule in Kaufshau angestellt. — In einem Anfall von Trübheit hat sich vor einigen Tagen die Gattin des Lehrers Ev. in Mersleben in die Unirrut gestürzt. Die Leiche wurde bei Nebra aufgefunden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 3. Oktober 1805, brach der französische General Bernadotte, von Hannover kommend, in das Ansbachische Gebiet ein und verlegte dadurch die preussische Neutralität. Die hier die kaiserliche Heiligt, die Preußen treuen konnte, da es dadurch isoliert wurde und demnach nicht seinen Gehilf entging, in den großen europäischen Krieg hineingezogen zu werden. Die Schaalepolitik des preussischen Königs ließ ihn zuerst Bündnisverhandlungen mit Napoleon anknüpfen; dieses Bündnis lehnte aber der König schließlich ab, ohne sich jedoch den Russen und Schwedern, die in Waffen gegen Napoleon standen, anzuschließen. Daß die Franzosen sich durchaus nicht an die ausgeprobenen Neutralität Preußens hielten, bewies eben jener Neutralitätsbruch, der für den französischen Führer eine Notwendigkeit war, um rechtzeitig den Oesterreichern entgegen zu können. Die Neutralität Preußens während des Deutschland in Waffen stand, war eben widerbring.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 4. Okt.: Zeitweise

sonnig, vorherrschend wolfiges bis trübes, kühleres Wetter mit Regenschauern. — 5. Okt.: Anfänglich heiter, Nacht kalt, Neif. Später wieder Trübung, wärmer, wüdig, zuletzt Regen.

Vermischtes.

* (Präsident Roosevelt in Lebensgefahr.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus New-York: Präsident Roosevelt nebst Familie schweben am Sonntag auf der Militärbahn nach Washington in großer Gefahr. Infolge Achsenbruchs wurde der Salonwagen des Präsidenten hundert Meter weit neben den Schienen gestürzt. Der Sohn und die Frau des Präsidenten erlitten leichte Verletzungen, die übrigen Familienmitglieder kamen mit dem Schrecken davon.

* 3000 Gips- und Zementarbeiter in Berlin sind in den Aufstand getreten. Sie wollten bei allen Arbeitgebern, die Handwerker, Handwerker und Bauarbeiter beschäftigen, die Arbeit ein und wollen sie nicht früher wieder aufnehmen, als bis ihre Lohnforderungen bewilligt sind.

* (Der internationale Tuberkulose-Kongress) wurde am Montag in Paris eröffnet. Er ist auch von Deutschen zahlreich besucht. Das Thema hat den Übersetzung der Schreibung von der Medizinischen Fakultät des Kaiserlich-königlichen und Groß. Rat v. Koenigsberg angeordnet. Den preussischen Staat vertreten v. Wehring-Warburg, v. Meyen und B. Fintel-Werlin. Der Kongress dauert die ganze Woche.

* (Der französische Kreuzer „Sully“, der in der Nacht von Mainz angehalten wurde und bei dem sich alle Mißbehördenverhältnisse als vergeblich herausgestellt hatten, ist bei einem Zufall in der Mitte aus dem See gebrochen. Der hintere Teil ist in 30 Meter Tiefe, der vordere Teil in ungefähr 15 Meter Tiefe gesunken. Vom Zwanzig hat man ungefähr für eine Million Pfund bergen können. (Schnee in Meißenergebirge.) Hirschberg, 2. Okt. Gestern früh war der Rumpelgefäß, sowie der ganze Meißenergebirgsstamm bis zu einer Höhe von 1000 Metern mit einer leichten Schneelage überdeckt. Der Schnee blieb auch den ganzen Tag über liegen.

* (Einziges Element.) Der Prinz August von Bayern hat nach seiner Rückkehr aus dem Gefolge in der Wädhern Weidung einen elektrischen Fahrstuhl nach seinen Gemächern vorgeordnet, weigert sich aber, so lange er noch bergsteigen könne, ihn zu benutzen und meint, die seine Schweizer Modera sei er ganz gut, wenn sie wieder kommt.

* (Zusammenstoß zweier Dampfer.) Aus Zbiga (Prov. Ostpreußen) wird gemeldet: Zwei ostpreussische Dampfer, deren Heimatsort man noch nicht kennt, stießen zusammen: einer sank. Die ganze Besatzung, ausgenommen drei Mann, sind ums Leben gekommen. (Schiffkollisionen.) Weidberg, 2. Okt. Heute früh ist der dritte Bogen der jetzigen Frühjahr im Bau befindlichen Weidbergschiff eingetroffen. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schiffahrtsvertrieb dürfte längere Zeit geblieben sein, da der eingetragene Bogen mit der unteren Hälfte im Stöße liegt, während die andere aus dem Wasser heraufragt.

(Die Choleraepidemie.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 30. September bis 1. Oktober mittags wurden im preussischen Staate 4 Choleraabfälle ohne Krankheitserscheinung amtlich gemeldet, davon eine in Steinbrunn, Kreis Oberbarnim, und 3 in Weidberg, Kreis Weidberg. Alle 4 waren bereits in Beobachtung. Von den früher gemeldeten Erkrankungen stellte sich eine in Bromberg nicht als Cholera heraus. Vom 1. bis 2. Oktober mittags wurden keine choleraverdächtigen Erkrankungen und Todesfälle gemeldet. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 259, von denen 8 tödlich verliefen.

* (Zum Streik der Berliner Elektricitätsarbeiter.) Die Einigungsversuche in der Ansbachbewegung der Berliner Elektricitätsarbeiter sind vorläufig gescheitert und weitere Verhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Die Kräfteleistungen der Berliner Elektricitätswerke sind von Berlin anstellt zum Schutze der Arbeitswilligen. Die Große Berliner Straßenbahn hat den Betrieb um etwa die Hälfte eingeschränkt. In der Nacht zum Montag waren Feuerwerke zur Unterhaltung des Betriebes der Berliner Elektricitätswerke kommandiert.

* (Heber legig Kaiser) brannten in der Nacht zum Sonnabend abend in Hirschberg in Steiermark nieder. Witterung aus Paris mußte zu Hilfe eilen.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 2. Oktober. Das Reichsgericht hat die Revision des Dampfbesizers Malzi in Worms, der vom Landgericht Mainz am 10. April wegen Stillschließungsvergehens zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

— Der mörderische Mordfall auf der 6800er Frau Krüger, Stralauer Platz 21 in Berlin, gelangte Freitag vor den Berliner Schwurgericht zur Verhandlung. Wegen Mordes wurde der aus der Unterdrückungshaft vorgeschickte Arbeiter Paul Schulze zur Verantwortung gezogen. Der jetzt 21-jährige Angeklagte ist von jeder ein Tauglichkeit gewesen. Er ist zur Fortgesetztheit in eine Anstalt in Stralauerberg gebracht worden, nachdem er schon mehrere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung und Sachbeschädigung erlitten hatte. Aus der Anstalt wurde er zu einem Bauer in Arbeit geföhrt, rühte dort aber nach kurzer Zeit aus und ging nach Berlin, wo er einige Monate in einer Schlichterei gehalten hat. Dann ging er wieder kurze Zeit zu einem Bauer, ist aber auch dort wieder aus und kam wieder nach Berlin. Am 12. April hatte er einen Schießhahn, den er zufällig kennen gelernt hatte, in einigen Lokalen Willard gepiekt und war dann mit ihm in das Schloßhofen von Krüger, Stralauer Platz 21, gegangen, wo sie aber niemals Willard trafen und mehrere Glas Bier tranken. In jenem Abend trafen die 68-jährige Mutter des Herrn Krüger ihren Sohn und vor allem in dem Lokal. Als dessen Kind entern hatte, blieb der Angeklagte als einziger Gast zurück. Er verlangte von der alten Frau eine Tasse Kaffee; das Verlangen wurde aber zunächst abgelehnt. Dann ludte er verführerische Male hinter den Abendhimmel zu kommen, indem er sich plötzlich sehr für einen dort hängenden Vogel interessierte. Er wurde jedoch von der alten Frau von dort verwiesen und sah, daß diese den in dem Schloßhofen der Abendhimmel stehenden Schilffest herumdrehte und in die Tafel steckte. Auf jene wiederholten Fragen ging die alte Frau Krüger in die Küche, um ihm doch eine Tasse Kaffee zu foden. Willig war der Angeklagte hinter ihr, packte sie an

Ein Anteil
am Witzert. Brennholz verlässlich. Offerten
sub B B 99 an die Exped. d. Bl. erb.

Drei Zentner Pflaumen
hat abzugeben
Genua Nr. 34.

Kartoffeln
zum Ausroben gibt ab
Wiesenhauer Mühle, A.-G.

4 Mrg. Zuckerrübenkraut
sowie Futterrüben
a 3tr. 50 Stk. hat zu verkaufen
Hecht, Kaufm. 5.

Winteräpfel,
sowie Tafelbirnen
in schöner großer haltbarer Ware empfiehlt
Oswald Schumann,
Kunnenstraße 8.

Neuheif!

Visiten-Karten
„Edelweiss“
hochfeinster Mattkarton mit
schrägem Weisschnitt,
100 Stk. von 1,25 Mk. an.
Allein zu haben in der
Büch-
druckerei **Th. Rössner**
Merseburg, Oelgrube 5.
Druckausführung
schnellstens und billig.

Weizenmehl 00 u. 0,
Roggenmehl,
Gersten- u. Maischrot,
Roggen- u. Weizenkleie,
Graupenfutter, Futtermehl,
Sühner- u. Taubenfutter
empfiehlt

Thilo Rudolph (bisch. Gerichtsführer
in der Dammühle),
Mehl- u. Futterartikelfachst.
Detailverkauf: Gotthardtsstr. 18
Engroslager: Gotthardtsstr. 27.

Ohne gr. Ritterstr. 14.
Frau Grunow,
Masseuse.

Sprach - Unterricht
(Methode Berlitz)
Engl., Franz., Ital. Nur nationale
staatlich geprüfte Lehrkräfte.
Anmeldungen bei **Maner 211** u. im
Sprach-Institut Halle a/E., Schulstr. 34.
Miss Alexander.

Tanzunterricht.
Mein Unterricht beginnt in diesem Jahre
für den Privatkursus (Nachmittagsabteilung)
Montag den 9. Oktober im „Zibol“, für
Damen 7/8 Uhr, für Herren 6 Uhr.
Für den Abendkursus Dienstag den 24.
Oktober in der „Reichskrone“, für Damen
5, für Herren 8/4 Uhr.
Werte Anmeldungen werden zu jeder Zeit
in meiner Wohnung, Poststraße 8, gern an-
genommen.
Wilhelm Hoffmann.

Tanzunterricht.
Montag den 20. November beginnt ein
Privat-Kursus für Damen u. Herren, welche
die geborene Schöne besuch. haben.
Mit einget. werden die neuesten Tänze.
Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner
Wohnung, Schmalstraße 10, II.
Ergebnis **C. Ebeling.**

Hausdiener.

16-18 Jahre alt, gewandt und stadtkundig, per 1. Okt. gefucht.
Vorstellung 4-6 Uhr.
S. Weiss.

Freitag d. 13. Okt., ab 8 1/4 U. Saal: Reichskrone.
Rittershaus-Konzert.

Original - Kritiken aus letzter Zeit.
Berlin. „Phänomenale Stimmittel, hervorragende Gesangs-kunst, temperamentvoller Vortrag vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen“ etc. („Freudenblatt“).
Bremen. „Wie dieser herrliche Künstler steigern kann, welchen geradezu fabelhaften Schwung er zu entfalten weiss, dafür nach Worten suchen zu wollen, ist eitles Bemühen, das will gehört, immer wieder gehört und rückhaltlos bewundert sein“ etc. („Fr.-Zeitung“).
„Sein leidenschaftlicher, von tiefer Empfindung zeugender Vortrag bewegte alle Herzen“ etc. („Nordwestl. Zeitung“ v. 2. Nov. 1904).
Cassel. „Sein blendendes Organ, zu höchster Vollkommenheit ausgebildet, im forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit, reißt zu heller Begeisterung hin“ („Casseler Tageblatt“).
Hannover. „Er rührt die Hörerschaft bis zu Tränen und entflammt sie wieder zu stürmischer Begeisterung“ („Musikdirektor E. Lauenstein“).
Köln a. Rh. „Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine männliche, schöne Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meistersstücke der Vortragskunst“ („Albert Brixius, „Köln. Zig.“).
Göttingen. „Seine Gesänge- und Vortragskunst stand überall auf der Höhe“ („Göttinger Zig.“ v. 18. Okt. 1904).
Halle a. S. „Alles zeugte von tiefem, künstlerischem Verständnis“ („Tageblatt“).
„Prager Tageblatt“ v. 29. Januar 1905: „Das Konzert bot einen ausserordentlichen Kunstgenuss, die Leistungen der beiden Konzertgeber wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen“.
Karten à Mk. 1,50 u. 1 Mk. 1. Zigarren-Geschäft der Firma Leopold Weissner.

Soeben erschienen Modell 1906

mit bedeutenden Verbesserungen!
Kein Blaken! — Kein Russen mehr!
4 D.-R.-Patente.
„A. B. C.“-Brenner
für
Petroleum-
Mk. 5.50
Glühlicht
kpl. m. Dauerstrumpf, Zylinder u. Docht
Brennt heller wie Gasglühlicht und verbraucht dabei
nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde.
Kein Verschleiden, kein Putzen des Dochts; es gelangen
auswechselbare Brennringe von grosser Haltbarkeit zur Ver-
wendung. Der Brenner ist so einfach, dass er von einem
Kinde bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“
Pass für jede vorhandene 10" u. 14" Lampe
und mittels Zwischenring auch auf jedes andere Bassin.
Mustergültig in Handhabung u. Brennwiese!
Das rationellste Licht der Jetztzeit!

Niederlage in Merseburg **Bruno Katho.** kl. Ritterstr. 4.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Damen und Herren von Merseburg und Umgegend
die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein Damen- und
Herren-Friseur-Geschäft Herrn Otto Stiebritz übergeben habe.
Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, mit der
Bitte, es auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen, zeichnet
Sofachungsvoll
Wilhelm Albrecht, Friseur.
Merseburg, den 3. Oktober 1905.

Bejagnehmend auf Obiges empfehle ich mich den geehrten Damen
und Herren mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen
zu wollen. Meine Tätigkeit in den größten Friseur-Geschäften ermög-
licht es mir, den verwöhnten Ansprüchen gerecht zu werden. Empfehle
mich besonders in Ball- und Gesellschafts-Frisuren der neuesten Mode.
Manicure. Podicure.
Aufertigung neuester Haararbeiten.
Spezialität: **Odulation.**
Sofachungsvoll
Otto Stiebritz, Friseur.
Merseburg, Gotthardtsstr. 9.

Parkbad. — Dampf- und Warmbad Lennaeferstr. 4.
Eine Badkur kostet nicht auf das nächste Jahr verschoben werden, denn
je eher eine Krankheit behandelt wird, desto eher heilt sie aus. Meine
Anstalt ist speziell für
Herbst- u. Winterkur
angeordnet. Zentralheizung in sämtlichen komfortabel eingerichteten Räumen.
Schwimmbäder, Moorbäder — Russ. röm. Bäder — Medi-
zinalbäder in allen Formen. Hand- und Vibrationsmassage.
Vorzügliche Pellerfolge. Bei jeder staatlich geprüf. Prospekt gratis u. franco.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Evang. Arbeiterverein

Montag den 9. Oktober 1905
Versammlung
im Schütze-haus.
Tagesordnung:
1. Mitteilungen. 2. Unterhaltungsstufen - An-
gelegenheit. 3. Jahresfest betreffend.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 9. Oktober 1905,
abends 8 1/4 Uhr,
Übung
in der städt. Turnhalle, danach
Versammlung
im „Neuen Schützenhaus“.
Der Kommandant.

Reichskrone.
Mittwoch
Unterhaltungsabend
im Restaurant.
Cyroler-Konzert.
Ausgewähltes Programm.
Abend-Stamm.
Schweinsknochen mit Erbsenpüree
und Sauerkohl.
G. Rössner.

Styffhäuser.
Heute abend Salzknochen.

Dieters Restauration.
Heute

Schlachtfest.
Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag
frische hausgeschlachte Wurst.
G. Fischer, Beigewerker-
str. 23.

Donnerstag
hausgeschlachte Wurst
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Tauch.

Altrenommierte, reibige
Cognacbrennerei

verbunden mit **Liqueurdestillation**
sucht für Merseburg und Umgegend bei der ein-
schlängigen Rundschiffahrt gut eingeführten reibestablen
Vertreter
gegen hohe Provision. Off. sub **K M 4619**
an Rad. Mosse, Köln.

Maurer
werden eingestellt. Bauwerk Ammendorfer
Papierfabrik in Adewell.
Einen ordentlichen verheirateten Mann zu
den Herren nicht das
Mittgut Wenzelsdorf
u. Wühl. Gorbetha.

Arbeiter
werden angenommen. Bauwerk Papier-
fabrik, Ammendorf - Adewell.

Junge Tischler-
und Stellmachergesellen
im Bodenheim stellt ein
K. H. berstolz, Holzwarenfabrik,
Mühlhausen 1. Str.

1-2 Zimmerleute
finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei
Altendorf, Bismarckstr. 11, Ritterstr. 16.

Eine kräftige Arme
sucht Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.
Junges Mädchen wird für vormittags als
Aufwartung
sogleich gesucht. **Steinbr. 10 II.**

Ein Mädchen,
welches lachen kann, wird bei hohem Lohn für
eine einzelne Dame nach Dresden gesucht durch
Krau P. H. er, Gotthardtsstr. 21. 1

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Abgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Post 1,25 Mk. (Eingangsnummer 5 Pf.).
Schleier monatlich 6 mal wöchentlich 2 bis 3 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 3 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 6 Pf., für Kreiswerbung 10 Pf., außerhalb 15 Pf., vierteljährlich 25 Pf., Restraum erst Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigengruppen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unterlagte Einhebungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 233.

Mittwoch den 4. Oktober.

1905.

Konsequenzen des Friedens von Portsmouth.

Bedeutungsvolle Ereignisse sind es, die sich in letzter Zeit vollzogen haben. Ueberaus selten passierte es, daß eine solche Anzahl wichtiger Begebenheiten sich in eine so kurze Spanne Zeit zusammenhängt. Zuerst der Friedensschluß zwischen Rußland und Japan unter dem überraschenden Vorzeichen des Letzteren auf jedwede Kriegsentfcheidung. Gleichzeitig damit der Abschluß eines englisch-japanischen Schutz- und Trugbündnisses, welches sowohl dem japanischen Reich als auch den Friedensvertrag erzielten Errungenschaften und gewonnenen Mächtschaft in Ostasien, als auch den Engländern den Besitz Hinterindiens garantiert. Sodann der Beschluß der britischen Regierung, Singapur an der Südpol-Hinterindien zu einem Flottenstützpunkt ersten Ranges, zu einem zweiten Gibraltar zu machen. Ferner die Gewährung einer Verfassung mit Volksvertretung in Rußland und der Beginn einer Wahlbewegung dafolgt auf Grund eines ideal-freieitlichen und gleichheitlichen, alle beglückenden wählenden Programms. Die Aufhebung der ein Jahrhundert behandelten Union zwischen Norwegen und Schweden, unter obligatorischer Absetzung des Königs von Schweden als König von Norwegen, auf friedlichem Wege. — Und last not least — die endlich zustande gekommene Einigung Frankreichs und Deutschlands über das Programm der Marokko-Konferenz, deren Zusammentritt nunmehr in den nächsten Wochen zu erwarten ist.

Der Frieden von Portsmouth kam viel schneller zu Stande, als man erwarten konnte. Daß der Erfolg, welcher in der völkischen Nachgiebigkeit Japans bestand, der diplomatischen Kunst Witte's allein nicht zu verdanken ist, darüber war alle Welt sofort einig. Man suchte deshalb nach einer dabei im geheimen mit gewirkt habenden anderen Kraft, welcher das Hauptverdienst zukommen, und glaubte, dieselbe in der Person des Präsidenten Roosevelt gefunden zu haben. Dieser ehrgeizige, kluge und umsichtige Staatsmann hatte allerdings in Tokio ein Interesse der Menschheit im allgemeinen und im Interesse Rußlands im besonderen sich bemüht, Japan zum Fallensetzen seiner Kriegskostenentschuldigungs-forderung zu bestimmen. Aber wer weiß, ob seine Anstrengungen von Erfolg gewesen wären, wenn nicht ein gewichtiges Moment zu Hilfe gekommen wäre: Der englisch-japanische Bündnisvertrag. Dieser rief in den Herzen der japanischen Staatsmänner ein solches Gefühl der Sicherheit und Freude wach, daß man sich ihrer Hand zur Befolgung des Roosevelt'schen Rates entschloß, obgleich es auf der Hand liegt, daß England dieses Abkommen viel nötiger habe, als Japan, und die Wahrscheinlichkeit, daß Japan für Englands Interesse eintreten muß, viel größer ist, als die, daß der umgekehrte Fall Platz greifen wird. John Bull schließt ja von jeher nur Löwen-Freundschaften ab und durch die lange Übung in solchen Betreibungen gelangt es ihm stets, den Hauptvorteil auf seine Seite zu bringen. Wenn es sofort nach Abschluß des Vertrages mit Japan die Notwendigkeit eintrat, nunmehr die Südpol-Hinterindien zu einem starken Flottenstützpunkt zu machen, so geschah dies gewiß weniger zu dem Zweck, sich in den Stand zu setzen, Japan rasche Hilfe bringen zu können, als zu demjenigen, die nötigen Kriegs- und Transport-Schiffe bei der Hand zu haben, um, wenn Rußland Indien bedrohen sollte, schleunigst japanische Truppen herbeizuschaffen in der Lage zu sein. Diese Hebung der maritimen Bedeutung von Singapur fest zu England zugleich in den Stand, die Einfahrt aus dem indischen Ozean in die ostasiatischen Gewässer zu verhindern zu können. Wenn es deshalb den Russen niemals wieder einfallen sollte, eine Armada dahin zu schicken, so würde derselben schon hier ein „Bis hierher und nicht weiter“ zugerufen werden und es brauchte England um seinen Vortragspflichten

zu genügen, seine Flotte gar nicht weiter ost- und nordwärts zu dirigieren. Der Fall, daß von Amerika her ein Angriff auf Japan unternommen werden würde, ist wohl gänzlich ausgeschlossen. Es hat sonach der Hauptgegner Rußlands, England nämlich, das Hauptverdienst daran, daß jenem die Einrichtung einer Kriegskostenentschuldigung erspart blieb. Als eine Konsequenz des Friedensschlusses ist auch die Verlebung einer Verfassung an das russische Volk zu betrachten, die, so verbesserungsbedürftig sie auch ist, doch einen bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte des Zarenreiches und den Anfang bildet zur Annäherung desselben in einen modernen europäischen Staat. Wenn man einigen größeren nationalliberalen Vätern glauben darf, so ist auch die Marokko-Einigung eine Folge des Friedensschlusses, indem Rußland nunmehr im Stande war, sich wieder in europäische Hände zu wenden, und Minister Witte in Berlin alles aufbot, die letzten Hinterwälder, welche auf deutscher Seite lagen, hinwegzuräumen.

Nichts zu tun mit Krieg und Frieden in Massen hatte jedoch die Lösung der skandinavischen Union, diese friedliche Ministerrevolution, welche voraussetzlich die Zahl der Republiken um eine vermehren wird.

Aus Rußland.

Die Kaiserfamilie hat ihre Erholungsferien nach den finnischen Schären beendet. Am Sonntag nachmittag sind der Kaiser, die Kaiserin, sowie die kaiserlichen Kinder in Peterhof wieder eingetroffen. Das Interesse des Zaren ist vorläufig von den inneren Wirren wieder etwas abgelenkt durch Dinge, die noch mit dem nunmehr durch Witte's Gesandtschaft für Rußland recht glimpflich beendeten Kriege zusammenhängen. Vor allem wird der Jar nunmehr Witte in Peterburg empfangen und sich von ihm über den Verlauf der Friedens-Verhandlungen Bericht erstatten lassen.

Zur Ehrung Wittes wird nunmehr offiziös aus Petersburg noch gemeldet: Die Erhebung des Ministers von Witte in den Grafenstand erfolgte, wie es in dem jetzt veröffentlichten kaiserlichen Erlass heißt, in Anerkennung seiner Verdienste um Ebron und Vaterland und der vorzüglichen Ausübung des ihm erteilten Auftrages von höchster staatlicher Wichtigkeit sowie als Zeichen besonderer kaiserlichen Wohlwollens.

Wie die „Peterburger Telegraphen-Agentur“ erfährt, hat die russische Regierung bei Japan durch Vermittlung Frankreichs Vorstellungen erhoben über die Lage der russischen Gefangenen, welche wegen Rückverdrachts von den japanischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, während in Rußland solche Vergehen nur mit Disziplinarstrafen geahndet werden.

Die Leiche des General Kondratenko, des Helden von Port Arthur, ist am Sonntag in Odesa eingetroffen. Bei der unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung hier abgehaltenen Trauerfeier gedachten Vertreter der Generalität und der Behörden der Verdienste des Gefallenen. Der Sarg war mit Silberkränzen bedeckt, die von der Mandchurischen Armee, dem Generalen Kinowitsch und Stöfel, der Stadverwalter von Odesa und anderen Ehrendienern gewidmet waren. Von hier erfolgte die Ueberführung des Sarges auf einer Kasse ruhend, unter Geleit einer Ehrenwache, die aus Mannschaften der ehemaligen Besatzung von Port Arthur zusammengesetzt ist, nach Petersburg, wo die Beisetzung in Anwesenheit des Kaisers erfolgen soll.

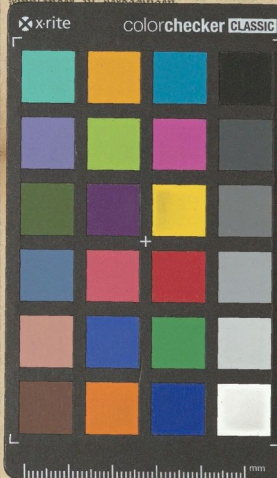
Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Kommission, die sich mit der Port Arthur-Angelegenheit beschäftigt, beschloffen hat, den General Kuro-paikin so bald als möglich als Zeugen zu vernehmen. Die Kommission hat nach dem bisherigen Verlauf der Untersuchung über die Kapitulation Port Arthur gefunden, daß es nötig ist, festzustellen, welche

Rolle Kuropaikin bei der Erbauung der Befestigungen Port Arturs gespielt und welche Maßnahmen General Kuropaikin von denen, die er zum Entsatz Port Arturs treffen mußte, tatsächlich getroffen hat.

Zur innern Lage in Rußland liegen folgende Meldungen vor: Die durch Ulas vom 27. August für die Universitäten erlassenen provisorischen Bestimmungen über Autonomie sind nunmehr auf sämtliche Fachhochschulen mit Ausnahme der philologischen Institute ausgedehnt worden.

Während des Moskauer Semstwo-Kongresses hat sich eine Sondergruppe gebildet, die sich den Namen Konstitutionellen Nationalisten Partei beilegte, und der sich einige hervorragende Persönlichkeiten angeschlossen haben.

In Finnland mittert man weiter Revolution. Der Kreuzer „Mia“ fand auf einer Insel in der Nähe von Kemi 17 Gewehre und 2 Kisten mit Revolvern und Explosivstoffen. — Vielleicht werden solche Nachrichten aber nur veröffentlicht, um die



sehr böse in dem in dem bedekte in ion. Es Man hierher schaffen. duärie Ausübung pmpionen der sozial- dert zum id darin rung der lage ver- Als der Julius Spimerei von dort nden in Gede der chlap des olvorn be- und, wie sie in mitkommen Vollziehen.

Der Mörder wurde aber in der Nitroglanzsaffra- verhaftet; er ist etwa 30 Jahre alt, nannte sich Adolf Schulz und ist Fabrikarbeiter. Der Attentäter war betrunken. Der Bromingrevolver, mit dem er die Tat vollführt hat, wurde konfisziert. Herr Kuniger wurde nach der Stadambulanz gebracht, wo der Tod konstatiert wurde. Der Ermordete war einer der Vobzer Millionäre und hervorragender Teilnehmer an vielen Institutionen und Präsident der Wohlfahrts-einrichtungen. Auf das in der Wolaworstadt bei Warschau stehende russische Denkmal zur Erinnerung an die Einnahme von Warschau im Jahre 1830 wurde eine Bombe geschleudert. Es erfolgte eine heftige Explosion; die Grundpfeiler des Denkmals wurden beschädigt. In dem benachbarten Invalident-hause sind alle Scheiben zertrümmert; doch wurde niemand verletzt. Der Täter entkam.

Die englischen Bombenattentate in Helsingfors und Wiborg und das neueste in Wosa sind, so schreibt dem „B. Z.“ ein Leser, der forden von einer Reise durch Finnland nach Kopen-bagen zurückkehrte, in Wirklichkeit Werke der russischen Polizei. Während in Wiborg die beiden russischen Täter (Ondarnen) von der Regierung weggeschafft wurden (die Gerichte Wiborgs verlangten ihre Auslieferung), läuft der Mensch, der den sogenannten Anschlag in Wosa verübte, ziemlich ungeniert in der Stadt umher. Und wie wurde dieses Bombenattentat ausgeführt? Eine kleine Sardinienbüchse, mit wenig Pulver und einigen Duzend Nägeln gefüllt, notdürftig geschlossen, wurde

